

Moderne Indoktrination

Der Erziehungswissenschaftler Benjamin Ortmeyer hat mit Studierenden die NS-Schülerzeitschrift »Hilf mit!« analysiert. Sein neues Buch »Indoktrination« zeigt, wie geschickte Beeinflussung durch Wort und Bild eine ganze Generation prägen konnte.

Für die Publikation einer gut geölten Propaganda-Maschinerie kommt die NS-Zeitschrift »Hilf mit!« überraschend idyllisch daher. Die Titelseite der Dezemberausgabe 1939 zieren zwei blonde Mädchen, die sich umarmen und lächelnd auf ein Lebkuchenhaus blicken. Zwei Monate später erreicht die etwa zehn bis zwölfjährigen Schüler die gezeichnete Szene einer Familienfeier mit dem Titel »Vater bekam das Eiserne Kreuz«. Idylle und Kameradschaft mit militaristischen Zügen dominiert das Cover im September 1940. Es zeigt zwei Jungen beim Musizieren, ein dritter »Kamerad« hört entspannt zu, während er lässig ein Gewehr an seine Schulter lehnt.

Erziehungswissenschaftler der Goethe-Universität unter der Leitung von Professor Benjamin Ortmeyer haben im Rahmen des Forschungsprojekts »NS-Pädagogik« alle Ausgaben der Schüler-Zeitschrift von 1933 bis 1944 analysiert – und waren erstaunt, wie geschickt die Macher ihr junges Publikum indoktrinierten. »Ich war überrascht, wie harmlos und idyllisch viele der Ausgaben auf den ersten Blick daherkamen und wie »modern« die Zeit-

schrift gemacht war«, sagt Katharina Rhein, die am Buch »Indoktrination« mitgearbeitet hat. Erst die letzten Jahrgänge der Zeitschrift seien »deutlich kriegsfixiert«.

Der subtile Rassismus und Antisemitismus offenbart sich erst auf den zweiten Blick. Dann zeigt sich jedoch, dass die menschenfeind-



Quelle: Forschungsstelle NS-Pädagogik

lichen Denk- und Argumentationsmuster sich wie ein roter Faden durch die Publikation ziehen, die der Nationalsozialistische Lehrer-

bund (NSLB) monatlich mit einer Auflage von mehr als fünf Millionen Exemplaren herausgab. Der Titel »Hilf mit!« war Programm, sagt Benjamin Ortmeyer. In jeder Ausgabe seien die Leser direkt oder indirekt dazu motiviert worden, das NS-Regime zu unterstützen – etwa, indem die Schüler zu »forschendem Lernen« aufgefordert wurden. Zum Beispiel mit diesem Arbeitsauftrag: »Durchforstet die Bücherschränke Eurer Eltern nach »jüdischem Gift!« So machte die Zeitschrift Schüler zu Spitzeln in der eigenen Familie.

Prägung einer ganzen Generation

Zwar können die Frankfurter Forscher heute nicht mehr nachweisen, wie intensiv die Zeitschrift rezipiert wurde. Klar ist jedoch, dass das Propagandablatt rund fünf Millionen Schülerinnen und Schüler erreichte und Lehrer es als Unterrichtsmaterial nutzten. »Meistens war es nicht plumpe Propaganda, sondern professionell gemachte Indoktrination. Auf diese Weise wurde eine ganze Generation sozialisiert und geprägt«, ist Benjamin Ortmeyer überzeugt und nennt stellvertretend den Namen

Günter Grass. Von dem Schriftsteller weiß Ortmeyer, dass er »Hilf mit!« gelesen hat. In seiner Autobiografie »Beim Häuten der Zwiebel« schreibt Grass, das NS-Blatt habe ihn zu einem ersten Schreibversuch im Sommer 1941 animiert, indem es »Preise für erzählende Prosa« versprochen habe. Grass' Texte waren jedoch zu lang und so verzichtete er schließlich auf die Einsendung – was der Autor rückblickend als günstige Fügung interpretiert: »So wurde mir die womöglich erfolgreiche Teilnahme an einem NS-Wettbewerb für Großdeutschlands schreibende Jugend erspart«, gestand er 2006 in seinem umstrittenen Buch, in dem er auch seine Zugehörigkeit zur Waffen-SS publik machte.

Ortmeyer weist in seinem Buch nach, dass die für die NS-Erziehungsideologie zentralen Kategorien Antisemitismus und Rassismus systematisch über die Zeitung verbreitet wurden. »Die geschickte Mischung aus Idylle, aktueller Nazi-propaganda und antisemitischen Lese-Geschichten wurde in allen Heften präzise eingehalten«, sagt er und folgert: »Da muss es klare Richtlinien gegeben haben.«

Für die Studierenden, die sich im Seminar mit Texten und Bildern der Schülerzeitschrift auseinandersetzten, sei die Doppelbödigkeit der NS-Publikation laut Ortmeyer oft schwer zu erkennen gewesen. Besonders spannend sei die Frage gewesen, an welchen Stellen sich tatsächliche Nazi-Ideologie offenbarte und wo sie sich mit militaristischen und autoritären Denkmustern mischte, die für die damalige Zeit durchaus typisch waren – etwa das aus dem Ersten Weltkrieg stammende Pathos, für das Vaterland kämpfen und sterben zu wollen.

Nach der Schülerzeitung »Hilf mit!« wartet nun die nächste Forschungsglücke auf Ortmeyer und seine Studierenden. Sie wollen noch weitere Publikationen des NS-Lehrerbunds unter die Lupe nehmen.

Katja Irle

Benjamin Ortmeyer: Indoktrination. Rassismus und Antisemitismus in der Nazi-Schülerzeitschrift »Hilf mit!« (1933 – 1944), Weinheim: Beltz Juventa 2013

ANZEIGE

CareerCenter
der Goethe-Universität Frankfurt am Main

ARBEIT
JOB
ANSTELLUNG

careercenter-jobs.de
Jetzt bewerben!

Das Stellenportal des CareerCenters der Goethe-Universität Frankfurt!

- Vollzeitstellen
- Traineestellen
- Teilzeitstellen
- Praktikantenbörse
- Minijobmarktplatz

Career Center der Goethe-Universität Frankfurt am Main

info@careercenter-jobs.de
www.careercenter-jobs.de

Available on the iPhone
App Store

RESTAURANT
STURM UND DRANG
CAFE-BISTRO

Speis + Trank
... genießen ... wohl fühlen ... schlemmen

täglich wechselnde Gerichte | Familien- und Firmenfeiern | Catering

GOETHE-Pralinen
Eigene Herstellung

Campus Westend | Grüneburgplatz 1 | 60323 Frankfurt | 069/ 798 34551 | info@cafe-sturm-und-drang.de
www.cafe-sturm-und-drang.de